



Liebe Leser,

unsere Frauen machten im Reigen der Lehrgänge heuer den Anfang und führten einen dreitägigen Kurs an der Sportschule durch. Auch unsere Obleute trafen sich fast parallel zur Klausur in Bad Gögging. Einige Lehrwarte wurden vom DFB in Stuttgart-Ruit über neue Unterrichtsmethoden fortgebildet.

Die wichtige erste Viertelstunde für den Schiedsrichter muss laufen, dann läuft auch das Spiel. Tipps für diese Startphase enthält dieser Lehrbrief. Der seltene Fall eines witterungsbedingten Spielabbruchs wie jüngst in der Bundesliga in Nürnberg beschäftigt uns, denn eine Vielzahl von Abwägungen sind bei solchen Ausnahmesituationen vom Schiedsrichter durchzuführen.

Schließlich ist es höchste Zeit, sich auf die Leistungsprüfungen vorzubereiten. Die Theorie gilt es immer parat zu haben, braucht aber ständige Schulung und auch für uns Schiedsrichter gilt es topfit zu sein. Die Leistungsprüfung nach den internationalen Kriterien hält mittlerweile in vielen Kreisen und den Bezirken Einzug. Zur Erinnerung nochmals die geforderten Zeiten und Vorgaben.

Karl-Heinz Späth und Werner Müller, VLS



Schiedsrichterinnen-Förderlehrgang

Zum dritten Mal war es wieder soweit. Margrit Dinkel erwartete mit Ihrem Team die Förderschiedsrichterinnen aus ganz Bayern zu einem dreitägigen Lehrgang in der Sportschule Oberhaching.

Für die einen ist es schon fast Routine, für die anderen war es der erste Lehrgang in dieser Runde. Aber egal ob jung oder jung geblieben, Schiedsrichterneuling oder „alter Hase“; im Mittelpunkt stand neben Regeltest und Leistungsprüfung der Austausch untereinander.



Selbst VSO Rudi Stark ließ es sich nicht nehmen, trotz einer Tagung in Bad Gögging bei uns vorbeizuschauen. Er interessierte sich nicht nur für die Informationen aus den einzelnen Gruppen oder Kreisen, sondern vielmehr für die Probleme, Erfolge, Motivationen, etc. der einzelnen Schiedsrichterinnen. Der Lehrgang

war also eröffnet. Es folgte neben dem Organisatorischen das erste Pflichtprogramm, der zu Unrecht befürchtete Regeltest. Währenddessen traf auch Margrit Dinkel ein, die gleich im Anschluss das Wort übernahm und uns weiter durch den Lehrgang führte. Themen wie Stellung der SRin in der Gruppe, Akzeptanz und Förderung prägten unsere erste Diskussionsrunde. Tipps und Ratschläge wurden ausgetauscht, Rechte und Pflichten erklärt. Dies zog sich auch durch unsere Praxiseinheit auf dem Platz, in der wir Übungen für ein Aufwärm- und Trainingsprogramm zusammenstellten, sowie über eine Verbesserung des persönlichen Auftretens sprachen.

Eine weitere Praxiseinheit mit dem Thema Stellungsspiel, erläutert von Markus Bayerl, löste nach dem Mittagessen ein Referat von Wolfgang Hauke und die durchgeführte Videoschulung ab. In dieser analysierten wir mit Margrit Dinkel Szenen aus einem Lehrvideo des BFV und der vergangenen Fußball-WM. Die Vor- und Nachbereitung der Spiele, sowie das Zusammenspiel im Team waren wichtige Punkte, die man immer wieder überdenken muss. Ein Aspekt der Vorbereitung ist unter anderem die konditionelle Leistungskomponente. Diese wurde sogleich in unserem weiteren Programm getestet. In der neuen Prüfung des DFB stehen neben 6 x 40 Meter-Sprints Intervallläufe an. Insgesamt



mussten 10 Runden zurückgelegt werden. Allgemein fand diese Art der Leistungsprüfung großen Anklang in unseren Reihen, da sie viel mehr dem Charakter eines Fußballspiels entspricht und praxisnäher ist als die Alte. Als „Belohnung“ gab es einen oder mehrere Saunagänge zur Regeneration, bevor wir dann den Abend gemütlich im Sportlertreff ausklingen ließen. Nach der Regeltest-Rückgabe am nächsten Morgen richtete auch VSA Herbert Ferner, der bereits zur Leistungsprüfung am Vortag angereist war, noch einige Worte an die Schiedsrichterinnen. Neben allgemeinen Informationen zur Einteilung, Struktur im Verband und weiteren Lehrgängen, bekamen wir noch einige Tipps zum Thema Persönlichkeit und der grundlegenden Frage, wie kann ich mich persönlich verbessern und weiterentwickeln? Nach dem abschließenden Resümee aller Teilnehmerinnen verabschiedete uns Margrit Dinkel mit dem Appell, uns das Eine oder Andere nochmals durch den Kopf gehen zu lassen und vor allem auch außerhalb der Lehrgänge und Spiele die Kontakte zu pflegen, um den Austausch immer aufrechtzuerhalten.

Stephi Weber

Obleute-Lehrgang in Bad Gögging

Bayerns Schiedsrichter sollen an zwei Wochenenden im September 2008 die erfolgreiche Jugendkampagne des BFV aktivieren, die Erwachsene gezielt an ihre Vorbildfunktion erinnert, indem entsprechende Handzettel und Flyer an Trainer, Betreuer, Eltern und die übrigen Zuschauer verteilt werden. Das Unterlassen von negativen Zurufen oder gar Beleidigungen steigert nicht nur die Spielfreude bei den Nachwuchskickern, sondern motiviert auch junge Schiedsrichter am Start ihrer Karriere. Verbands-Schiedsrichter-Obmann Rudi Stark hält die Aktion jedenfalls für dringend notwendig. Zwar werden im Bereich des BFV jedes Jahr rund 1000 SR-Neulinge ausgebildet, doch geht innerhalb dieses Zeitraumes rund die Hälfte davon wieder verloren, was nicht zuletzt daran liegt, dass ihnen gegenüber Aktive und Zuschauer oftmals die Verhaltensregeln des Fairplay vermissen lassen.

Das war eines von vielen wichtigen Themen, die bei der Tagung des Verbands-Schiedsrichterausschusses (VSA) mit den

Bezirks-Schiedsrichter-Obleuten (BSO) und den Obleuten der 78 bayerischen SR-Gruppen, die alle in Bad Gögging anwesend waren, angesprochen wurden. Konfliktfrei geklärt wurden auch die Modalitäten von Führung und Verwendung der SR-Kassen im Beisein und mit Zutun von BFV-Schatzmeister Günther Lommer, VSG-Vorsitzendem Oskar Riedmeyer und Winfried Buchhart als Leiter der Revisionsstelle. Schon am Vorabend hatte BFV-Präsident Dr. Koch den Obleuten einen Informationsbesuch abgestattet, wobei er im Meinungsaustausch an sie appellierte, die Außendarstellung der Schiedsrichter in der Öffentlichkeit gerade gegenüber den Medien noch weiter zu verbessern, was gleichfalls von VSO Stark gewünscht wird. Außerdem bot Präsident Dr. Koch an, die SR-Gruppen auf Einladung auch zu besuchen.

Im kommunikativen Bereich forderte Rudi Stark die ständige Dialogbereitschaft der Obleute im Zusammenspiel mit den Spielleitern und ermunterte sie gleichzeitig, auch Jugendleiter-Tagungen oder Vereins-Tagungen zu besuchen, um dort durch Auftritte und Referate einen Verständnis fördernden Einblick in die Situation und Tätigkeit der Schiedsrichter zu geben. Ein wichtiges Anliegen ist ihm auch, dass die Vielzahl der 12- bis 14-jährigen Neulinge in den SR-Gruppen verstärkt betreut und gefördert wird, um für eine leistungsstarke Zukunftssicherung in der Spitze und an der Basis zu sorgen.

Der für 29.–31.8.2008 angesetzte Obleute-Lehrgang in der Sportschule Oberhaching wurde in Mitarbeiter-Tagung umbenannt, weil er über die Kernthemen der SR-Tätigkeit hinaus in erheblichem Umfang auf die Bereiche der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit ausgedehnt worden ist.

BFV-Pressse

DFB-Lehrgang für Lehrwarte

An der Sportschule des Württembergischen Fußballverbandes in Ruit/Stuttgart trafen sich unter der Leitung der Verbandslehrwarte Bernhard Gutowski (Württemberg) und Gerhard Theobald (Saarland) Lehrwarte aus Bayern, Württemberg und Südbaden zur Weiterbildung. Die Teilnehmer bekamen Hinweise und Anregungen für die moderne Lehrarbeit, um mit neuen Methoden die Schiedsrichter an der



Basis aktiv am Unterricht zu beteiligen. Die höchste „Lernquote“ wird nämlich erreicht, wenn das Gehörte und Gesehene auch noch von den Schulungsteilnehmern selbst erarbeitet werden kann.

Themenfelder wie Unterrichtsverlaufsplanung, Sozialformen, Lehrmethoden und Medieneinsatz wurden anhand von Kurzvorträgen erprobt. Neben dem Frontalunterricht, der sich



beispielsweise für die Bekanntgabe von Regeländerungen oder für die Hinweise zu Saisonauftakt hervorragend eignet, versuchten sich die Lehrgangsteilnehmer mit Übungen in der Partner- und Gruppenarbeit. Neue Lehrformen wie Wissensnetz, Lernviereck oder Stichwortkette konnten die Lehrwarte selbst ausprobieren, um der Fortbildung im Schiedsrichterwesen neue Anstöße zu geben. Selbst methodische Feinheiten in der Darstellung mit Metaplan oder mit dem Tageslichtprojektor oder dem geschickten Einbeziehen der Lehrabendbesucher in Unterrichtsgespräche wurden intensiv angewandt, diskutiert und besprochen.

Der dreitägige Lehrgang unter dem Dach des Deutschen Fußballbundes bot eine hervorragende Mischung aus Theorie und Praxis, die zum weiterverwenden animiert, damit die Schulung an der Basis modern zeitgerecht und effizient erfolgen kann.

Kritische Situationen – Bewährungsproben für Schiedsrichter

Die „erste Viertelstunde“ ist die Zeit des Schiedsrichters. Er reagiert auf erste Fouls und Unsportlichkeiten, wobei schwere Fouls oder grobe Unsportlichkeiten unweigerlich mit der

entsprechenden persönlichen Strafe geahndet werden müssen.

Sich einschleichende „Mätzchen“ wie beispielsweise das Wegschlagen des Balles nach dem Pfiff oder das Mitnehmen des Balles vor der Freistoßausführung darf der Unparteiische nicht hinnehmen.

Will die verteidigende Mannschaft die schnelle Ausführung des Freistoßes verhindern, indem der Ball weggespitzelt wird oder der Spieler stellt sich vor den Ball, ist das Eingreifen der Maßstab an dem der Schiedsrichter für das gesamte Spiel gemessen wird.

Verschätzt sich der Spielleiter bei der Mauerdistanz und schafft es nicht, die Mauer auf die vorgeschriebene Entfernung von 9,15 m vor allem in Strafraumnähe zu bringen, wird er deutlich an Akzeptanz verlieren.

In vielen Spielen kann eine Pärchenbildung beobachtet werden. Ein Zweikampf nach dem anderen schürt die Aggression der Gegenseite. Der Schiedsrichter ist gut beraten, seinen Blick auf dieses „Pärchen“ zu richten, denn im unrechten Augenblick erfolgt ein Vergehen, das den Spielverlauf daraufhin immer hitziger werden lässt.

Die taktische Variante, den Spielmacher ausschalten, wird gegen überragende Spieler oftmals angewandt, wobei dieser meist nur durch Fouls gebremst werden kann. Erkennt dies der Schiedsrichter, wird er ein besonderes Augenmerk auf den zu schützenden Spieler richten und den fehlbaren Spieler alsbald warnen.

Läuferische Qualitäten sind gefordert, damit Nähe und Allgegenwärtigkeit des SR's bei Zweikämpfen hergestellt wird. Eine getroffene Entscheidung aus kürzerer Distanz wird allgemein akzeptiert als eine Entscheidung aus größerer Entfernung. Insbesondere bei Strafstoßsituationen ist die Spielnähe oft „Gold wert“.

Besonders der junge Schiedsrichter soll sein Auftreten und Verhalten ständig überprüfen auf die Ruhe, die er ausstrahlen soll und wie er die Übersicht bewahrt.

Die notwendige Portion Gelassenheit in kritischen Situationen trägt zur Deeskalation bei, wobei eine klare und schnelle Entscheidung, besonnenes Einschreiten und Vorgehen meist



Rängeleien verhindern wie es z. B. bei strittigen Einwüfen vorkommen kann.

Verbindliches Auftreten lässt sich leicht erkennen, wenn eine eindeutige Zeichengebung, verbunden mit einem energisch-lauten und variablen Pfiff, erfolgt.

Die Größe des SR's erweist sich nicht durch Kleinlichkeit am falschen Ort oder Großzügigkeit zum falschen Zeitpunkt, sondern durch wirkungsvolles Eingreifen und konsequentes Durchgreifen im rechten Augenblick!

Persönlichkeit und Anerkennung eines Spielleiters müssen sich in jedem Spiel neu erarbeitet werden und sind das Ergebnis der Leistung und charakterlichen Stärke, nicht eine Sache des anmaßenden Auftretens und einer „großen Klappe“.

(mit Unterstützung von Joachim Schamriß, SR-Grp Regensburg)

Beispielbarkeit des Platzes

Verändert sich, wie kürzlich beim Bundesligaspiel in Nürnberg, wegen eines plötzlich auftretenden Unwetters die Beschaffenheit des Spielfeldes, hat der



Unparteiische zu entscheiden, ob er das Spiel fortsetzt, das Spiel zeitweise unterbricht oder als ultimates Mittel das Spiel vorzeitig

beendet.

Der Schiedsrichter bzw. das Team allein entscheidet, ob ein Platz beispielbar ist. Er soll sich dabei von zwei Überlegungen leiten lassen: Kann das Spiel ordnungsgemäß abgewickelt werden? Ist die Gesundheit der Spieler gefährdet?

Die Gesundheit der Spieler wird insbesondere bei einem Gewitter in unmittelbarer Nähe des Spielfeldes gefährdet sein.

Ein wesentliches Kriterium, wovon sich der Schiedsrichter leiten lassen muss, ist die Frage inwieweit das Spiel ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, wenn beispielsweise weite Flächen des Spielfeldes mit Wasser bedeckt sind und der Ball deswegen darin liegen bleibt.

Der Schiedsrichter hat, bevor er vielleicht vorschnell ein Spiel abbricht, die ihm zur Verfügung stehenden Mittel auszuschöpfen.

Bei Sommergewittern kann er das Spiel für ca. 30 Minuten unterbrechen und abwarten, ob das Gewitter abzieht. Er muss danach möglicherweise die Platzzeichnungen erneuern oder Wasserpfützen in Torräumen durch Aufbringen von Sand beseitigen lassen. Können diese Möglichkeiten umgesetzt werden, wird das Spiel fortgesetzt. Läuft das Wasser nicht ab und hat sich eine „Seenlandschaft“ gebildet, wird regelmäßig der Schiedsrichter das Spiel abbrechen müssen. Dieses „Vorkommnis“ ist im Spielbericht zu melden.

Regelfragen

Frage 1:

Während das Spiel läuft, nimmt ein Spieler, der innerhalb des Spielfelds steht, eine unmittelbar an der Seitenlinie stehende Trinkflasche und wirft sie nach einer Provokation einem Offiziellen aus der gegnerischen Technischen Zone heftig gegen den Körper. Nach dem Fahrenzeichen des Assistenten unterbricht der Schiedsrichter deshalb das Spiel. Wie ist zu entscheiden?

Antwort: Der Spieler trifft mit dem Wurf außerhalb des Spielfelds einen Offiziellen, somit keinen Gegner. Damit begeht er eine grobe Unsportlichkeit, die mit einem Feldverweis zu ahnden ist. Da der Kontakt außerhalb des Spielfelds erfolgte und kein Gegner getroffen wurde, ist auf indirekten Freistoß dort, wo sich der Ball befand, zu entscheiden.

(Regel 12, Zusatzbestimmung der FIFA, Vergehen durch Werfen von Gegenständen, Spielfortsetzungen). Das Spiel muss durch den Pfiff freigegeben werden.

Frage 2:

Ein Spieler, der im Feld steht, wirft während des laufenden Spiels einem Auswechselspieler, der außerhalb des Feldes auf seine Einwechslung wartet, eine Trinkflasche heftig gegen den Körper. Wie ist vom Schiedsrichter zu entscheiden, wenn nach dem Fahrenzeichen des Assistenten das Spiel deshalb unterbrochen wird?



Antwort: Da sich der Wurf nicht gegen einen Spieler, sondern gegen einen Auswechselspieler richtet, ist das Spiel mit einem indirekten Freistoß dort, wo sich der Ball bei der Spielunterbrechung befand, fortzusetzen. Wegen des heftigen Wurfs ist der Spieler zuvor des Feldes zu verweisen. Das Spiel ist mit dem Pfiff freizugeben. (Regel 12, Zusatzbestimmungen der FIFA, Vergehen durch Werfen von Gegenständen).

Frage 3:

Das Spiel wird nach der Halbzeit von der Heimmannschaft mit dem Anstoß fortgesetzt. Allerdings übersieht der Schiedsrichter dabei, dass der Torwart der Gastmannschaft noch nicht auf dem Spielfeld ist. Der Ball wird direkt ins Tor geschossen. Wie muss entschieden werden?

Antwort:

Der Schiedsrichter beging einen ebenso schwerwiegenden wie elementaren Fehler: Er überprüfte vor dem Anstoß nicht, ob sich auch der Torwart auf dem Spielfeld befand. Trotz dieser zwingenden Regelbestimmung ist mit dem korrekt ausgeführten Anstoß das Spiel fortgesetzt. Daher muss das Tor anerkannt werden. Vor dem folgenden Anstoß muss der Torwart wieder das Feld betreten haben. Eine Wiederholung des ursprünglichen Anstoßes ist ebenso falsch wie die Entscheidung auf Schiedsrichterball.

Leistungsprüfung

In vielen Kreisen und Bezirken sowie auf Verbandsebene wird bereits die neue Leistungsprüfung im Intervallrhythmus bei den anstehenden Leistungslehrgängen abgehalten. Zur sicheren Handhabung nochmals die vom Verbandsschiedsrichterausschuss vorgegebenen Zeiten und Laufdistanzen. Natürlich erfordert der Leistungstest eine entsprechende Vorbereitung, damit die Gewöhnung an den Wechsel von Laufen und Gehen geübt wird.

Die nachfolgenden Zeitvorgaben werden bei allen Lehrgängen des VSA angewendet.

Sprint Männer:

6 x 40 m in jeweils 6,2 Sek. mit 1 min. 30 sek. zum Zurückgehen

Sprint Frauen:

6 x 40 m in jeweils 6,6 Sek. mit 1 min. 30 sek. zum Zurückgehen

Stürzt oder strauchelt ein Schiedsrichter, hat er einen weiteren Versuch (1 Versuch = 1 x 40 m). Überschreitet ein Schiedsrichter bei einem der sechs Versuche die geforderte Zeit, kann er unmittelbar nach Sprint 6 einen weiteren Versuch absolvieren. Bei zwei gescheiterten Versuchen gilt der Test als nicht bestanden.

Lauftest Männer:

150 m in 30 Sek. und 50 m Gehen in 35 Sek.

Lauftest Frauen:

150m in 35 Sek. und 50 m Gehen in 45 Sek.

Jeder Schiedsrichter muss sich vor dem Pfiff in der „Gehzone“ befinden, die durch vier Hütchen (3 m vor und 3 m hinter der 150-Meter-Linie) begrenzt wird. Steht ein Schiedsrichter nicht mit mindestens einem Fuß in der Gehzone, gibt der Beobachter ein Zeichen, worauf der Schiedsrichter anhalten muss.

Die Schiedsrichter dürfen die Gehzone erst beim nächsten Pfiff verlassen. Die Helfer zählen die Sekunden rückwärts (z. B. 15, 10, 5 Sek.), damit die Schiedsrichter stets wissen, wie viel Zeit verbleibt.

